

Chefärzte klären bewegend auf

Von Eckhard Kruse

Darmkrebs ist meistens heilbar, wenn er früh erkannt wird. Das war die Hauptaussage des 1. Gesundheitsgesprächs des Teterower Krankenhauses. Die Chefärzte erläuterten den Besuchern die Vorsorgeuntersuchungen und die OP-Eingriffe.

TETEROW. Eigentlich dürfte das Teterower DRK-Krankenhaus gar kein Interesse haben, die Menschen aus Teterow und Umland in Gesundheitsfragen aufzuklären. Mit dieser Aussage verblüffte Bert Burchett, Chefarzt der Chirurgie, die rund 150 Besucher des 1. Gesundheitsgesprächs des Krankenhauses. Schließlich verdiene eine Klinik an kränkeren Patienten mehr Geld als an weniger kranken. „Aber das wollen wir nicht“, betonte er auch. Man wolle, dass Krankheiten früh erkannt werden und die Patienten nicht schwer krank werden. Deswegen fand am Sonnabend auch zum ersten Mal das Gesundheitsgespräch im Kulturhaus statt.

Dabei ging es um eine Erkrankung, bei der die meisten Leute lieber weg- anstatt zuhören: Darmkrebs. Wahrscheinlich, weil das nach Krankenhausaufenthalt, nach Operationen am Darm, nach Chemotherapie und auch nach Tod klingt. Niemand möchte diese Krankheit am eigenen Leib erfahren. Doch gerade das Weghören ist der falsche Weg, um diese Erkrankung zu vermeiden, machten die Ärzte deutlich.

Der Krebs verschwindet nicht von allein

Krebs würden viele Leute sofort mit Tod verbinden, sagte Bert Burchett. „Aber das ist schon lange nicht mehr so.“ 70 Prozent der Menschen, die Darmkrebs bekommen werden, würden in zehn Jahren noch leben. Der Krebs verschwinde aber nicht von allein. „Das ist natürlich Unsinn“, betonte er. Deswegen sei auch diese Veranstaltung ins Leben gerufen worden. Eben um die Leute aufzuklären.



Prof. Dr. med. Thomas Wertgen riet zu Vorsorgeuntersuchungen.



Der Chirurg Bert Burchett erläuterte, wie operiert wird.



Elke Möller, Leiterin der Physiotherapie im Krankenhaus, animierte die Besucher im Kulturhaussaal zu einem Bewegungstraining. Die machten fleißig mit.

FOTOS (5): ECKHARD KRUSE



Auch bekömmliche Speisen gab es nicht nur zum Anschauen: Hier zum Beispiel gedünstetes Gemüse mit einem Quark-Dipp.

Prof. Dr. med. Thomas Wertgen, Chefarzt der Inneren Abteilung I, riet unbedingt zu Vorsorgeuntersuchungen. Die werden von den Kassen ab dem 50. oder 55. Lebensjahr bezahlt – bei der AOK Nordost schon ab dem 40. Lebensjahr. Vor allem Menschen, bei denen sich Stuhlgewohnheiten plötzlich änderten, sollten sich untersuchen lassen. Eine

Darmspiegelung sei sicherlich nicht angenehm. Sie sei aber die sicherste und beste Methode, um eine Krebserkrankung sicher auszuschließen oder festzustellen. Man könne auch Polypen erkennen, aus denen sich einmal Krebs entwickeln kann, und entsprechend handeln, so Wertgen.

Wie für den Chefarzt der Chirurgie beinahe zu erwar-



Den Besuchern schmeckten die kleinen Kostproben aus der Krankenhausküche.

ten, gab Bert Burchett einen Einblick in die verschiedensten Operationsmethoden. Es ging um offene OPs und Schlüsselloch-Eingriffe, um Vor- und Nachteile dieser Methoden. Dazu zeigte er immer wieder Bilder an der Leinwand, sodass die Zuhörer sich schon ein bisschen wie Studenten in einem Hörsaal fühlen durften. Burchett setzte auch auf eine

bildhafte Sprache. Die Darm-Enden verglich er etwa mit einem auseinandergetrennten Hosenbein, das wieder zusammengesetzt werden soll. Am Ende wussten die Besucher recht gut Bescheid, was sie im Falle des Falles erwarten würde. Aber das war auch das Ziel des Gesprächs.

„Es war sehr interessant“, sagte eine Teterowerin, die

aber auch froh war, dass sie bisher Gott sei dank nicht betroffen ist. Für Edda Priepke war der Vormittag sehr aufschlussreich. Denn nun könnten sich alle Bürger ein Bild machen, was sie im Fall von Darmkrebs erwarten würde. Sie habe früher selbst im Krankenhaus gearbeitet und würde sich eine Fortsetzung wünschen. Auch Doris Gnodtke und Doreen Oldag fanden das Thema wichtig. „Die Vorträge dürfen nur nicht länger werden.“

Krebserkrankung kann Depression auslösen

Doreen Oldag war von der Selbsthilfegruppe „Depression“ gekommen. Denn auch solche Krebserkrankungen könnten Auslöser für Depressionen sein. Und eine 87 Jahre alte Dame war ganz begeistert über den Vormittag, aber auch enttäuscht, dass der Saal nicht voll war: „Da wird immer gesagt, in Teterow ist nichts los. Und wenn mal etwas los ist, dann geht keiner hin.“

Zwischen den Vorträgen kam auch einige Bewegung in den Saal. Denn die Leiterin der Krankenhaus-Physiotherapie, Elke Möller, hatte sich auf die Bühne begeben und gab nun den Takt für verschiedene Übungen vor. Die Leute im Saal machten kräftig mit.

Danach durften sie kleine Leckereien der Krankenhausküche verkosten. Richard Starbatty und Raimund Schultz hatten da etwa Kohlrabistifte, Brokkoli-Röschen, Fenchel und anderes Gemüse gedünstet. Das soll bei Darm-erkrankungen besonders für die Ernährung geeignet sein. Wahlweise gab's auch einen Quark-Joghurt-Dipp mit Petersilie, Dill, Honig, Chiliöl und Schwarzbrot und einige andere Köstlichkeiten.

Am Ende verriet Jana Wedow, Pflegedienstleiterin des DRK-Krankenhauses, schon einmal, das es wahrscheinlich weitere solcher Veranstaltungen geben wird. Die nächste vielleicht zum Thema Diabetes.

Kontakt zum Autor
e.kruse@nordkurier.de